

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 20.  
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugpreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,50 M.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 1,92 M.

Nr. 84.

Montag, den 12. April 1915.

25. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Und wenn es noch so lange dauert.

Am Anfang des Krieges waren es die Engländer, die uns damit schrecken zu können glaubten, daß sie laut und vernehmlich ankündigten, sie würden die Waffen oder vielmehr ihre berühmten „silbernen Ägeln“ nicht eher aus der Hand legen, bis Deutschland unschädlich gemacht sei. Herr Churchill, dem es ja bekanntlich auf Kleinigkeiten niemals angekommen ist, meinte, seinerwegen könne der Krieg zwanzig Jahre dauern. Lord Kitchener gab sich später schon mit drei Jahren zufrieden; solange glaubte er kämpfen zu müssen, bis die erforderliche Veränderung der europäischen Landkarte erzwungen sein würde.

In Deutschland hat man sich mit solchen netischen Prophezeiungen nicht aufgehalten. Wir sind unserem eigenen Volke wie auch dem Feinde gegenüber offen und ehrlich und bekennen seelenruhig, daß niemand wissen kann, wie lange es nötig sein werde, im Felde auszuharren. Uns kommt es ausschließlich darauf an, zu arbeiten und zu organisieren, um alle unsere Kräfte frisch und lebendig zu erhalten. Wir schauen nicht nach rechts und nicht nach links, sondern nur geradeaus und sind unausgeseht am Werke, den Bestand unserer kämpfenden Seere in jeder Beziehung auf der Höhe zu erhalten und in der Heimat die tat- und opferfreudige Begeisterung des ganzen Volkes auf die verständlichste Art und Weise für das Wohl des Vaterlandes auszumünzen. Das schließt natürlich nicht aus, daß man sich auch über die mögliche Dauer des Krieges seine Gedanken macht, daß die und da der Sehnsucht nach Frieden Ausdruck gegeben wird, und daß man nach Zeichen und Andeutungen auspäht, ob nicht dieser oder jener von unseren Feinden anfängt, zur Vernunft zu kommen, da doch ihr Ziel, Deutschland militärisch und wirtschaftlich über den Haufen zu rennen, immer mehr in unerreichbare Weite entschwindet. Dabei bleibt aber der Entschluß, den Kampf bis zum Siege fortzusetzen, unerschütterlich, und wir dürfen wohl behaupten, daß die Standhaftigkeit unserer Heldentaten es leicht macht, an ihm mit voller Überzeugung auf einen glücklichen Ausgang des gewaltigen Ringens festzuhalten.

So werden wir auch dem obersten Kriegsherrn aus vollem Herzen zustimmen, wenn er in diesen Tagen bei der Besichtigung des 4. Garderegiments zu Fuß auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach einer siegreichen Schlacht, an der das Regiment ruhmreichen Anteil hatte, in einer Ansprache die Niederwerfung des Feindes als das unveränderte Ziel des Krieges bezeichnet und mit den Worten schloß: „Das ist das Ziel, nach dem wir streben müssen, bis der Erfolg, den Feind niedergeworfen, endgültig erreicht ist, und wenn es auch noch so lange dauert. Gott helfe euch dazu!“ So ist es, und dabei wird es bleiben, so eifrig unsere Feinde auch mit der kindlichen Beschäftigung fortfahren, Deutschland auf dem Papier zu zerstückeln und uns vorzuschreiben, unter welcher Dynastie wir allenfalls unser staatliches Leben würden fortsetzen dürfen. Seit dreiviertel Jahren bald wollen sie uns ans Leben, und soweit Frankreich und Rußland in Betracht kommen, haben sie es sich auch schon ungeheure Opfer an Gut und Blut kosten lassen, um ihrem Kriegsziele näher zu kommen. Auch jetzt wieder sehen wir, wie General Joffre zu gewaltigen Anstrengungen schreitet, um die ehe- rige Einkesselung unserer Seere, nachdem er in der Champagne gescheitert ist, in der Gegend von Verdun zu durchbrechen. Dort hat er in wenigen Wochen gegen 50 000 Mann geopfert, und hier scheint es ihm auf gleichgroße oder noch größere Verluste auch nicht anzukommen, wenn er nur endlich einen Erfolg erringen könnte, auf den sich wenigstens die Hoffnung auf eine Besserung der militärischen Gesamtlage zu seinen Gunsten gründen ließe. Aber auch jetzt brechen alle seine Angriffe unter schrecklichsten Verlusten zusammen, und man darf zu der unvergleichlichen Tapferkeit unserer Brüder und zu ihren erprobten Führern das Vertrauen hegen, daß schließlich die ganze Aktion des Feindes gescheitert zu haben, als daß seine Reihen von neuem ein oder zwei Armeekorps geschwächt wurden. Im Osten ist es nicht viel anders, und daß es den Verbündeten gelingen wird, der Türkei ihren Willen aufzuzwingen, danach hat es vorläufig ganz und gar nicht den Anschein. Wir dagegen stehen im Osten wie im Westen in Feindes- land, wo wir uns bereits seit Monaten häuslich ein- gerichtet haben und nützliche Kulturarbeit leisten. Wir brauchen nur festzuhalten, was wir schon besitzen, um der

Zukunft mit aller Ruhe ins Auge blicken zu können. Möglich, daß die Pläne unserer Heeresleitung weiter- reichen, aber den gegenwärtigen Stand werden wir unter allen Umständen behaupten.

Wer die militärischen Vorkehrungen in unserm Vater- land sieht, die Arbeitsamkeit und Betriebsamkeit auf allen Gebieten, der bleibt von froher Zuversicht erfüllt auf den glücklichen Ausgang dieses Krieges, in dem wir alles zu verteidigen haben, was uns teuer ist. Dazu gewinnen wollen und müssen wir die dauernde Sicherheit gegen die Wiederkehr so schwerer Seinsuchungen, und diese ist nur zu erreichen durch die Niederwerfung des Feindes. „Und wenn es auch noch so lange dauert.“ So lange wird es uns jedenfalls nicht dauern!

### Behandlung gefangener A-Boot-Besatzungen.

Deutsche Vergeltungsmassregeln bevorstehend.

Die englische Regierung hat sich nicht entblödet, trotz des durch die amerikanische Botschaft in London über- mittelten deutschen Protestes, die in englische Gefangen- schaft geratenen Besatzungen von „U 8“ und „U 12“ weiter als Verbrecher zu behandeln. Sie hat am 1. April geantwortet, daß die Offiziere und Mannschaften, die von den deutschen U-Booten „U 8“ und „U 12“ gerettet wurden, in die Marinegefangnisse (Naval Detention Barracks) verbracht worden sind, um angesichts der Notwendigkeit, sie von anderen Kriegsgefangenen zu trennen. Sir Edward Grey hat die Stirn gebast, hinzuzufügen, daß sie dort besser ernährt und geliebt würden, als gegenwärtig britische Kriegsgefangene von gleichem Rang in Deutschland. Die Begründung der Maßnahme lautet wörtlich:

„Da die Besatzungen der beiden fraglichen deutschen U-Boote, bevor sie aus dem Wasser auf- gefischt wurden, damit beschäftigt waren, unkontrollierte britische und neutrale (1) Handelschiffe zu versenken und mit kühler Überlegung Nichtkombattanten zu töten, so können sie nicht als ehrenhafte Gegner angesehen werden, sondern eher als Leute, die auf Befehl ihrer Regierung Taten begangen haben, die Verbrechen gegen das Völkerrecht sind und im Widerspruch mit der all- gemeinen Menschlichkeit stehen.“

Unter Naval Detention Barracks sind Anstalten zu ver- stehen, in denen die längeren Arreststrafen abgebußt werden, während die kleineren Arreststrafen an Bord oder in den Kasernen erledigt werden. Selbstverständlich geht das Verbringen von Kriegsgefangenen in Arrestlokale über das völkerrechtlich Zulässige hinaus. Aber die Ehrenhaftigkeit unserer U-Bootoffiziere werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln. Dem schärfsten Protest, den unsere Regierung sofort gegen diese Annahme erhoben hat, muß nun, da er wirkungslos geblieben ist, die Tat auf dem Fuße folgen.

### 812 808 feindliche Kriegsgefangene.

Am 1. April 1915 befanden sich in deutscher Gefangenschaft:

|           | Offiziere und Personen<br>im Offiziersrange | Mannschaften |
|-----------|---------------------------------------------|--------------|
| Franzosen | 3868                                        | 238 496      |
| Russen    | 5140                                        | 504 210      |
| Belgier   | 647                                         | 39 620       |
| Engländer | 520                                         | 20 307       |
|           | 10 175                                      | 802 633      |

Zusammen: 812 808

### Günstiger Stand der Karpathenkämpfe.

Budapest, 9. April.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Karpathenfront von Ujsof bis Boro wird überall ge- kämpft. Nördlich vom Ujsofer Basse stehen unsere Truppen in ausgezeichneten Stellungen, wo auch die härtesten russischen Angriffe in unserem heftigen Feuer blutig zusammenbrechen. Die Russen greifen seit dem 1. März täglich an, konnten aber trotz einmonatiger harter Angriffe keinen Erfolg aufweisen. Westlich von Ujsof zwischen dem Ujsofer Basse und dem Lubowezsattel sind heftige Kämpfe im Gange. Auf beiden Seiten nehmen große Truppenmassen an den Kämpfen teil; obwohl die Russen fortwährend Verstärkungen herbeiziehen, ist ihr Bestreben unnütz. Rängs des Latorczuflusses, in welter Entfernung von Komomna, haben wir den russischen Vorstoß aufgehalten. Auch der Vorstoß der Russen gegen Barisa ist gescheitert. Die Russen haben ihre lange Karpathenfront gegen Westen ausgedehnt, konnten etwas Gelände gewinnen, wurden aber durch unsere verstärkten Truppen zurückgeschlagen.

### Kleine Kriegspost.

Wien, 9. April. Bei den Kämpfen im Karpathischen Waldgebirge wurden gestern 1600 ungewundete Russen gefangengenommen. Vergleiche feindlicher Leichen und Ver- wundeten liegen vor den österreichischen Stellungen.

### Grey auf Urlaub.

(Gereimtes Selbstbild.)

Er hat mit Lust sein blutiges Werk vollbracht,  
Europens Jugend fällt das Reich der Schatten,  
Nun graut dem Denker vor der eignen Nacht,  
Nun fühlt er seinen roten Arm ermatten.

Will er den schwachen Knechten ungehört  
Am Meeresufer Ruh' und Frieden suchen?  
Wo immer er den Schlag der Wellen hört,  
Da wird ein toter Seemann ihn verfluchen.

Und will er in der Wiesen süßem Duft  
Und in dem weichen Moos des Waldes träumen,  
So wird sich unter ihm die Waffengraust,  
Die Mutter Erde vor Entsetzen bäumen.

Und will er in den Schut des Aethers flieh'n  
Und in den Lüften sich der Stille freuen,  
So wird ein Dunst den Himmel überlehn,  
Die Sonne seine schneelen Blicke scheuen.

Der Schrecken furcht sein spitzes Angesicht,  
Die bange Seele wird nicht wieder heiter;  
Der Denker findet Ruh' und Frieden nicht,  
Denn sein Gewissen ist ja sein Begleiter.

### Die Vereinigten Staaten gegen England.

Amerika wird deutlich.

Für die wachsende Erregung gegen England in den Vereinigten Staaten sind zahlreiche Protestschreiben der letzten Tage bezeichnend. Darunter befinden sich Organe, denen man bisher alles andere als etwa Deutschfreundlichkeit nachsagen konnte.

Der „Transcript“ in Boston meldet aus Washington, daß, wenn die britische Blockade effektiv sei, Amerika allein an Einfuhrzöllen gegen 100 000 Dollar täglich ver- loren würde.

Die „Evening Post“ in New York meint, die Lage werde sich erst bessern, wenn eine entscheidende See- schlacht stattfinde, die einer der beiden Parteien die absolute See- herrschaft gäbe. Mehrere Blätter geben eine Parallele zwischen der jetzigen britischen Verordnung und der von 1807, die zu der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten im Jahre 1812 führte.

„New York American“ sagt: Uns steht es frei, in derselben Weise aufzutreten, wie unsere Vorfahren. Wir können uns dem Befehle einer fremden Macht unterwerfen und zulassen, daß unser neutraler Handel und unsere Flagge beleidigt, degradiert und in ihrem Mißbrauch durch fremde Schiffe in den Augen der spottenden Welt ver- dächtlich gemacht wird, oder wir können der Macht, die den Handel unter der amerikanischen Flagge belästigt, den Krieg erklären, wie es unsere Väter taten.

Die „Washington Post“ kann in der Absicht Groß- britanniens, Deutschland auszuhungern, nur einen riesigen Fehler erblicken. Die ersten, die darunter leiden würden, wären Hunderttausende in Deutschland gefangener Russen, Franzosen und Briten. Die Briten würden bald spüren, daß sie einen Fehler begangen, wenn sie feindliche Nationen gegen sich in Harnisch brächten. Die Amerikaner könnten nicht dulden, daß ihr Handel vernichtet würde. Wenn nichts anderes helfe, würden sie nötigenfalls Krieg anfangen.

„New York World“ führt aus: Wenn England sich weigere, die deutsche Küste zu blockieren und dadurch gegebenenfalls ein Seegefecht herbeizuführen, könne es nur zur Entschädigung anführen, daß seit Bestehen der U- booten die Blockadeoperationen zu gefährlich seien.

Der „New Yorker Telegraph“ sagt: Wenn England Deutschland blockieren will, muß es auch die Gefahren in Kauf nehmen.

Der „Philadelphia Record“ schreibt: Die britische Verordnung verurteilt sich selbst.

Der „Bostoner Globe“ betont, daß für die englische Verordnung kein anderes Recht bestünde, als die Macht.

„Pittsburg Leader“ hält es für die beste Re- pressalie, alle Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten auf- zuheben. Dadurch würde der Krieg in einer Weise beendet werden, wie man es in Europa nicht erwarte.

Ob die Herren Wilson oder Bryan sich ebenfalls zu dem Standpunkt durchringen, ihre bisher bewachte deutsch- feindliche Haltung aufzugeben und wirklich neutral zu handeln, steht dahin. Jedenfalls wird man in England bereits unruhig. So sagt „Manchester Guardian“ in einem Leitartikel, daß einige Verbindungen der amerikanischen Rote schärfer sind, als man in England gehofft und er- wartet hätte. Das Blatt ist namentlich unzufrieden damit, daß die amerikanische Rote britischen Embargo und deutsche Unterseeblockade auf gleiche Stufe stellt. Die englische Verletzung neutraler Rechte würde dadurch als übertrieben hingestellt und die deutsche abgeschwächt. — Natürlich, die Rolle des Wolfes, der das Lamm anklagt, ihm das Wasser verdorben zu haben, ist den Engländern auf den Leib zu- geschnitten.

# Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. April. Die Kämpfe in den Karpathen lenkweise sich günstig für die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Während der Ostertage wurden an 10 000 Russen gefangen und viel Kriegsmaterial erbeutet.

9. April. Im Westen befehen die Unfern wieder der Ort Drie Grachten und machen eine Anzahl Belagerer zu Gefangenen. Zwischen Maas und Mosel scheitern alle französischen Angriffe, bei Le Mesnil und im Allin-Walde geben die Deutschen vor. — Im Osten Kämpfe bei Kalowarja.

## Zwischen Maas und Mosel.

Bericht des Großen Hauptquartiers.

Bereits der Bericht vom 6. April zeigte, daß es sich bei den Kämpfen zwischen Maas und Mosel nicht um eine zusammenhängende Schlacht in dem ganzen, beinahe 100 Kilometer ausgedehnten Abschnitt handelt. Einzelne räumlich getrennte Teile der gesamten Stellung bilden abwechselnd die Angriffs- und die Verteidigungs- und nur der Gedanke einer beiderseitigen Umfassung der deutschen Linie gibt den einzelnen Kämpfen den inneren Zusammenhang.

Das Ergebnis des 6. April war, daß alle französischen Angriffe nördlich und östlich Verdun ebenso wie die Vorstöße auf dem Südfügel zusammengebrochen waren. Einen kurzen Erfolg der Franzosen auf der Combres-Höhe glichen die Gegenangriffe unserer Infanterie aus, so daß die Höhe am Abend in deutschem Besitz blieb.

Die Nacht zum 7. April verlief hier nach diesen schweren, für den Gegner sehr verlustreichen Kämpfen ruhig. Dagegen wurden die deutschen Stellungen auf dem Südfügel zwischen Mirey und der Mosel während der ganzen Nacht unter schwerem französischem Artilleriefeuer gehalten, das von unserer Artillerie durch einige erfolgreiche Feuerüberfälle erwidert wurde. Dieses Artilleriefeuer dauerte den ganzen 7. April an. Am frühen Vormittag wurde hier eine starke Befestigung der Schützengräben und die Verankerung von Reserven dahinter erkannt, und gegen 9½ Uhr vormittags begannen Angriffe dieser Kräfte gegen das Bois Mort-Mare. Hiermit stürmten sie gegen unsere Stellungen vor, um jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeworfen zu werden. Gehen von Gefallen türnten sich vor unseren Gräben. Östlich des Bois Mort-Mare scheiterten über das offene Gelände unternommene französische Angriffe bereits in der Entstehung in unserem Artilleriefeuer, während sie links davon im Brieferwalde bis an unsere Stellungen gelangten, um hier im Feuer zu enden.

Im Bois d'Allin gelang es einem von Bayern unternommenen Angriff, bis in die französischen Stellungen einzudringen und die Gräben zu nehmen. Diese wurden nach ihrer Zerstörung aufgegeben, da ihr Besitz taktischen Wert im Rahmen unserer Stellung nicht hat.

Am Nordfügel wurde die Combres-Höhe heute vom frühen Morgen an mit schwerem Artilleriefeuer belegt. Vormittags entspannen sich auch hier wieder Infanteriekämpfe, zunächst mit wechselndem Ausgang, bis nachmittags als Enderfolg alle Gräben in unserer Hand blieben, worauf die Franzosen von neuem das Artilleriefeuer dort hin lenkten. Im Laufe des Nachmittags dehnte sich das Artilleriefeuer gegen unsere nördlich an die Combres-Höhe anschließenden Stellungen in der Boererebene aus. Ein dort auch heute wiederum mit starken Kräften unternommener ausgedehnter französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Tag endete mit einem deutschen Erfolg auf allen Teilen der Front.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Durch B.L.A. wird folgende Mitteilung über den Ausfall der Kommunalsteuern der Preussischen Staatseisenbahnen in diesem Jahre verbreitet: Bekanntlich haben sich die Einnahmen der Preussischen Staatseisenbahnen in den letzten Monaten wieder ganz außerordentlich gehoben. Es wäre aber nicht richtig, wenn die Gemeinden, in denen Preussische Eisenbahnstrecken verlaufen, sich daran freuen würden, daß sie im kommenden Steuerjahr mit weniger als im Vorjahr verminderten, so doch belästigten Gemeindefeuersteuern überhäuft werden. Die Eisenbahnen haben bei der Aufstellung ihrer Etats rechnen können. Den erhöhten Einnahmen des Eisenbahnstaats in den letzten Monaten stehen, abgesehen von gesteigerten Ausgaben, so erhebliche Ausfälle in den ersten Monaten nach Beginn des Krieges gegenüber, daß ein Reinertrag im Jahre 1914 schwerlich vorhanden sein wird. Die Gemeinden werden daher nicht darauf rechnen können, eine Steuererleichterung im Steuerjahr 1915 vom Eisenbahnstaat zu erhalten.

+ Der in Straßburg zusammengetretene Elsaß-Lothringische Landtag wurde von dem Reichspräsidenten Dr. v. Döllner mit einer Ansprache eröffnet, in der er nach besten Wünschen für die gedeihliche Förderung der bevorstehenden parlamentarischen Arbeiten in beweglichen Worten derjenigen unserer Volksgenossen und Landesfinder gedachte, die zurzeit als Angehörige unseres unvergleichlichen Kriegsheeres vor dem Feinde stehen und denen wir wie ihren ruhmreichen Führern, nach den bisherigen Erfolgen des Feldzuges die Sicherung der Heimat vor feindlichem Einfall und für die Zukunft die begründete Hoffnung auf einen ehrenvollen Frieden verdanken. — In der folgenden geschäftlichen Sitzung wurde der bisherige Präsident Dr. Hallin (Str.) nahezu einstimmig wiedergewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. Jung (Lothring), zum zweiten Vizepräsidenten der Abg. Böhle (Eoz.) bestimmt. In der folgenden zweiten Sitzung sagte Staatssekretär Graf v. Rodern, daß Rechnungsjahr 1913 habe einen Überschuss von rund 1 100 000 Mark ergeben. Das Jahr 1914 werde infolge des Krieges, soweit annähernd überleben werden könne, mit einem Fehlbetrag von 10 Millionen abschließen. Auf Antrag des Abg. Gaus (Str.), Beirötes (Eoz.), Weber (Lothr.) und Wolff (Lib.) wurde der Voranschlag ohne Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Angenommen wurde ein Antrag des Reichspräsidenten: Das Oberlandesgericht solle prüfen, ob die Voraussetzungen der Mittelbeschaffung Wetterles zur Zweiten Kammer noch vorhanden sind. — Die Zentrumsfraktion beschloß einstimmig den Ausschluss des Abg. Wetterles aus der Fraktion.

Deutscher Chirurgenkongress in Heide. Der alljährlich zu Ostern stattfindende deutsche Chirurgenkongress wurde am 7. April auf Einladung des Feldsanitätschefs Erzengel v. Schiering in Brüssel abgehalten. Der Zeit entsprechend war seine Tagung feierlich und ernst gehalten; sie beschäftigte sich lediglich mit der Kriegschirurgie. Den Abschluss bildete ein Festmahl, bei dem der Kaiserliche Generalgouverneur von Belgien, Erzengel v. Biffing eine Ansprache hielt. Auf ein Kommando an den Kaiser antwortete dieser, indem er das Vertrauen zum deutschen Sanitätskorps ausdrückte.

### Griechenland.

\* Der gestürzte ehemalige Ministerpräsident Venizelos will gänzlich aus dem politischen Leben verschwinden, nachdem sein Feldzug gegen den König keinen Erfolg gehabt hat. Venizelos hat seinen Parteigängern erklärt, daß er sich, weil die Regierung das Dementi seiner Angaben über die Haltung des Königs zur Abtretung Kavalas aufrechterhalte, veranlaßt sehe, sich endgültig von jeglicher Teilnahme an der Politik zurückzuziehen. Unter den Enthaltungen, die Venizelos nach seinem Rücktritt machte, befand sich auch die Behauptung, der König habe dem Plan zugestimmt, Kavalas gegen anderweitige Gebiete abzutreten. Die Regierung ließ erklären, diese Behauptung sei unwahr. Venizelos hat mit seiner jetzt offenkundigen Schacherpolitik den größten Teil der bisher erworbenen Popularität eingebüßt.

### Portugal.

\* Aus Lissabon wurde gemeldet, daß es in Coimbra während einer Prozession zu schweren Ausschreitungen kam. Beim Vorübergang der Prozession wurden angeblich aus einer Apotheke, in der sich Demokraten versammelt hatten, Beleidigungen gegen die Regierungsanhänger gerufen. Es wurden Schiffe geworfen und vier Bomben geworfen, die fünf Menschen verwundeten. Das Haus des Apothekers wurde zerstört.

### Italien.

\* Es ist den Italienern bisher nicht gelungen, die Unruhen in Tripolitania zum Stillstand zu bringen. In den letzten Tagen hat wieder ein Gefecht stattgefunden, über das von amtlicher Stelle wie folgt berichtet wird: Eine aus Eingeborenen und Irregulären gebildete gemischte Kolonne unter dem Oberbefehl des Oberleutnants Giannazzi rückte zum Schutze der Gesteirnte der unterworfenen Vorkämpfer am 5. April südwestlich von Misra vor und erreichte Uadi und Marid. Am folgenden Tage wurde die Kolonne, als sie dabei war, ein Lager aufzuschlagen, durch beträchtliche Streikräfte der Aufständischen angegriffen, die auf 1000 Mann geschätzt wurden. Der Kampf war sehr erbittert und dauerte bis zum Morgen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten für ihn zurückgeworfen. Auf italienischer Seite wurden ein Offizier getötet und 11 Offiziere verwundet, 6 weiße Soldaten wurden verwundet; die libyschen Truppen hatten etwa 100 Tote und Verwundete.

### Rumänien.

\* Auf seiner Rückreise nach Konstantinopel hielt Freiherr v. d. Goltz-Pasha eine Ansprache an die Bukarester deutsche Kolonie. Der Generalfeldmarschall sagte: Ich bemerke die Gelegenheit, Ihnen zu sagen, daß Sie auch weiterhin volles Vertrauen in unsere Sache haben mögen. Denn es können uns vielleicht viele technische Neuerungen nachgemacht werden, eines aber wird unsern Gegnern nicht so leicht werden, uns nachzumachen, das ist die stille zielbewusste Arbeit und das Pflichtgefühl jedes einzelnen, das das ganze Volk durchdringt und in der vielgeschmähten Disziplin zum Ausdruck kommt. Seit 200 Jahren haben die Herrscher Preußens und Deutschlands für das Volk gelebt, aber so eins sind Fürst und Volk niemals gewesen wie heute. Viele Opfer werden noch gebracht werden müssen, aber auf den endlichen Erfolg sollen und wollen wir fest vertrauen.

### Bulgarien.

\* Über den serbisch-bulgarischen Streitfall wird folgende halbamtliche Erklärung abgegeben: Die Bemühungen der serbischen Diplomatie, die Haltung der bulgarischen Regierung in der Angelegenheit des in Serbisch-Macedonien ausgebrochenen Aufstands bloßzustellen, sind gescheitert an der Korrektheit der bulgarischen Regierung gegenüber Serbien. Diese ist seit Beginn der europäischen Krise streng eingehalten worden. Das geht aus deutlichste aus der zwischen den Kabinetten von Nisch und Sofia gewechselten diplomatischen Korrespondenz wegen der jüngsten Zwischenfälle von Baladovo hervor. Ein neuerlicher Beweis des tadellosen Verhaltens der bulgarischen Regierung wird durch den Befehl geliefert, daß die Aufständischen, die sich mit den Waffen in der Hand an der bulgarischen Grenze einfanden, entwaffnet und den bulgarischen Gesetzen gemäß behandelt werden. Dieser Befehl ist bereits zur Durchführung gebracht worden. Zahlreiche Aufständische wurden entwaffnet und in das Innere des Landes verwiesen.

### Ägypten.

\* Die von den Engländern herbeigeführte Umwälzung in Ägypten hat jetzt zu einem Attentat auf den Sultan geführt. Am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr feuerte auf den Sultan, als er den Abd-el-Basit verließ, um einige Götterwunderträger zu besuchen, ein Eingeborener einen Schuß ab, der aber fehlging. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Der Mann, der den Anschlag auf den Sultan ausübte, ist ein junger mohammedanischer Ägypter namens Mohammed Gabel aus Mansura. Der Sultan blieb unverletzt, weil ein Italiener namens Gianotti den Revolver beiseite schlug. Die Engländer setzten bekanntlich an Stelle des Vizekönigs, der zu seinem rechtmäßigen Souverän, dem Sultan in Konstantinopel, hielt, dessen Oberamt als Scheinherrscher ein und gaben ihm den Titel Sultan.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. April. Das Reichspostamt hat die nachgeordneten Dienststellen angewiesen, bei der Weiterbeschäftigung im Post- und Telegraphendienst der im Kriege verfallenen Unterbeamten die größte Rücksicht zu üben.

Berlin, 8. April. Der Postamtsverwaltungs-, Postauftrags- und Nachnahmendienst mit Österreich nebst Bosnien, Herzegowina und Vojvodina wird am 10. April wieder aufgenommen.

Stockholm, 8. April. Die Königin von Schweden begleitet von ihrem Enkel, dem Herzog von Smaland, ist gestern abend nach Karlskrona abgereist.

## Nah und fern.

o Professor Köster. Der bekannte Engländer, Behälter Obermedizinalrat Professor Dr. Friedrich Köster ist im Alter von 63 Jahren in Berlin verstorben. Er ist der Entdecker des Diphtheriebazillus und hat sich durch seine zuverlässigen Methoden zur Bekämpfung der Diphtherie und der Maul- und Klauenseuche um die deutsche Landwirtschaft große Verdienste erworben.

o Rundreisen ausländischer Journalisten in deutschen Städten. Auf Anregung der Zentralstelle für Auslandsdienst in Berlin sind für die nächste Zeit Reisen der in Deutschland weilenden Journalisten aus neutralen Ländern durch deutsche Städte geplant. Die erste dieser Reisen führt in die drei Hansestädte, um den Teilnehmern einen Einblick zu gewähren in das öffentliche Leben, insbesondere in die wirtschaftlichen Verhältnisse daselbst, während des Krieges. Unter Führung des Direktors Schubmacher als Vertreter der Zentralstelle für Auslandsdienst traf eine größere Anzahl Vertreter großer Zeitungen aus Schweden, Dänemark, Holland, Nordamerika, Spanien, Rumänien und Griechenland in Bremen ein, wo zahlreiche Besichtigungen vorgenommen wurden.

o Eine Bazillenträgerin. Aus dem Krankenhaus in Jaromer bei Prag ist jetzt, dem „Prager Tagblatt“ zufolge, eine Bazillenträgerin, die vierjährige Marie Skafal, entlassen worden, die durch volle 110 Tage Choleraabzillen ausgeschieden hatte. Sie hatte die Erkrankung einer ganzen Familie verursacht, ohne selbst zu erkranken. Die kleine hatte sich beim Spielen mit Koblenzschiffen angesteckt, die aus einem Bahnhof stammten, auf dem gefangene, an Cholera erkrankte Russen auszuwaggoniert worden waren. Der Fall ist insofern besonders interessant, als die Zeit, während welcher Menschen Bazillenträger zu sein pflegen, bedeutend überschritten worden ist; sie beträgt durchschnittlich 14 Tage, der längste, bisher bekannte Fall, betrug bei Cholera nur 76 Tage.

o Pfahlmuscheln zum Düngen. Aus dem Nordseebad Bismarck wird geschrieben: Von unseren Strabensbüchern werden hier täglich große Pfahlmuscheln zu Düngungszwecken herangebracht. Interessant war der Anblick am hiesigen Hafen, wie etwa 140 000 Pfund lagerten, die zum großen Teil von Gemüßbauern abgeholt wurden, wovon einzelne 300- bis 400 000 Pfund abgeholt haben. Auch zum weiteren Versand eignen sich die Pfahlmuscheln.

o Fluchtversuch aus einem englischen Gefangenenlager. Einige Deutsche, die in Maidenhead interniert waren, haben einen Fluchtversuch gemacht. Sie erbaten sich die Erlaubnis, Gartenarbeiten zu machen, was ihnen gewährt wurde. Sie begannen darauf große Blumenbeete anzulegen, aber schließlich entdeckte man, daß diese einen Tunnel verbargen, der mit Holz gestützt war und sogar unter dem Fundament einer großen Steinmauer hindurchlief.

o Ein kleiner Umweg. Vom 6. ds. Mts. ab können die schweizerischen Zeitungen nur noch über Pontarlier nach Frankreich gelangen. Es hat dies zur Folge, daß die Genfer Blätter, um eine Distanz von 6 bis 8 Kilometer nach den nächsten französischen Orten zurückzulegen, einen Umweg von 400 bis 500 Kilometer machen müssen, bevor sie an ihren Bestimmungsort gelangen. Sie werden also den Lesern erst zwei bis drei Tage nach ihrem Erscheinen ausgestellt.

Paris, 8. April. Der „Temps“ meldet, daß Tausende von Flüchtlingen aus Belgien in den letzten Wochen durch die belgische Regierung nach Südfrankreich befördert worden sind; die Gesamtzahl der in Frankreich befindlichen Flüchtlinge wird auf 300 000 geschätzt.

London, 8. April. Eine Mitteilung der Admiralität besagt, daß in der am 7. April zu Ende gegangenen Woche fünf englische Handelschiffe von insgesamt 7904 Tonnen durch deutsche Unterseeboote in Grund gebohrt worden sind.

## Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 11. und 12. April.

Sonnenaufgang 5<sup>44</sup> (5<sup>44</sup>) | Mondaufgang 4<sup>44</sup> (4<sup>44</sup>)  
Sonnenuntergang 8<sup>44</sup> (8<sup>44</sup>) | Monduntergang 8<sup>44</sup> (8<sup>44</sup>)  
11. April. 1718 Abschluß des Friedens von Utrecht: Ende des Spanischen Erbfolgekrieges. — 1786 Dichter Karl Wilhelm Ramler gest. — 1801 Belgierkomponist Joseph Lommer gest. — 1814 Vertrag von Fontainebleau: Endgültige Abdankung Napoleons I. — 1806 Dichter Anastasius Grün (Graf v. Auerberg) geb. — 1825 Ferdinand Lassalle, Begründer der Sozialdemokratie in Deutschland, geb. — 1865 Schauspieler Auguste Freisinger (geb. Döring) gest. — 1876 Ludwig Traube, der Begründer der experimentellen Psychologie in Deutschland, gest.  
12. April. 1825 Historienmaler Ludwig Thiersch geb. — 1831 Belgischer Bildhauer und Maler Constant Meunier geb. — 1864 Schriftsteller Felix Loebe gest. — 1885 Dichter Karl Stieler gest. — 1888 Industrieller Ludwig Nobel gest. — 1896 Ingenieur Karl Dammann, Leiter der Ausgrabungen in Pergamon, gest. — 1899 Eugenari Karl Alfred Grise gest. — 1907 Dichter und Schriftsteller Otto v. Reizner gest.

o Eine Sammlung von altem Gummi hat der Regierungspräsident von Magdeburg angeregt. In seiner Aufforderung heißt es: Bei der Wichtigkeit des Gummis für die Ausrüstung unserer Militärkraftfahrzeuge ist in einem Kreise eine Sammlung von Gummi veranstaltet worden. Das Ergebnis waren 35 Zentner alter Gummigegenstände, die zu neuen Sachen wieder verarbeitet werden können. Dieser außerordentlich nützliche Vorgang fordert zur allgemeinen Nachahmung auf. In sehr vielen Haushaltungen und Wirtschaften werden sich zahlreiche sonst nicht mehr verwendbare Gummisachen, wie alte Fahrradreifen und Schläuche, Gartenschläuche, Gummischuhe, Gummibälle und Spielzeug usw., sowie Gummiteile von Maschinen und Geräten vorfinden, die ohne irgendwelchen Verlust für den Besitzer dem Vaterlande und unserem Deere in nützlicher Weise zugewendet werden können. Die Sammlung wird sich wesentlich einfacher als die vor kurzem vorgenommene Sammlung von Wollschaden gestalten, da es sich um kleinere, irgendwelcher schonenden Behandlung oder Aufarbeitung nicht bedürftiger Gegenstände handelt. Bei der hohen Bedeutung dieses Rohstoffes für die Schlagfertigkeit unseres Deeres, und bei der geringen Mühe, die dem einzelnen mit der Durchsichtung seines Hauses und der Ablieferung des Gefundenen zugewendet wird, richte ich an die Bewohner des Regierungsbezirks Magdeburg die dringende Bitte, dieses Unternehmen mit Tat und Rat zu fördern und sich zum allgemeinen Besten der geringen Mühe, die mit dem Einsammeln auch der kleinsten Gummisachen verbunden ist, gern zu unterziehen. Dient es doch dazu, ein jeder an seinem Teile dem Vaterlande einen nützlichen Dienst zu erweisen. Die Herren Landräte und Oberbürgermeister der kreisfreien Städte sind gebeten worden, die Veranstaltung der Sammlung für ihren Kreis ins Werk zu setzen. Die Stelle, an die die gesammelten Gegenstände abzuliefern sind, wird noch mitgeteilt werden. — Da der Herr Regierungspräsident zweifellos mit guten Gründen für die Sammlung eintritt, verdient das Beispiel vielleicht überall Nachahmung.

\* Zur Sicherstellung der Volksernährung hat der Regierungspräsident für den Regierungsbezirk Wiesbaden angeordnet, daß vorerst die nächsten fünf Sonntage nach Ostern für die Bestellung der Frühfaat im Feld und Garten freigegeben werden.

\* Der Landrat unseres Kreises hat für den Umfang des Kreises angeordnet, daß in allen Gast- und Speisewirtschaften, Wirtschaften und Gasthöfen auf den Speisefarten täglich mindestens ein Gericht aus Schweinefleisch verzeichnet sein und für die Gäste auch tatsächlich bereit gehalten werden muß.

\* Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat ebenfalls angeordnet, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten in der Zeit der Frühjahrsbestellung auch an Sonn- und Feiertagen ausgeführt werden dürfen.

\* Fußballspiel. Das am gestrigen Sonntag ausgetragene Spiel zwischen dem hiesigen Sportverein „Vorussia“ und dem Coblenzer Fußballverein „Hohenzollern 1916“ endete mit dem erfreulichen Ergebnis 13 zu Gunsten Braubach und 2 Coblenz. Den wackeren Spielern ein „Gut Tritt“.

\* Kartoffelbezug. Im Laufe dieser Woche trifft zunächst ein Waggon Speisekartoffeln für die Stadt ein; die Verteilung erfolgt auf Grund der Bestelllisten. Auch die Kaiserkrone-Speisekartoffeln sind im Laufe dieser Woche zu erwarten.

\* Schweinezahl. Am 15. April wird wieder eine Schweinezahl veranstaltet und zwar in gleichem Umfang wie am 15. März.

\* Kartoffeln und Schweine. In Anbetracht des vorläufigen Bohl- und Kartoffelbestandes der Kartoffelvorräte wird es nach der Auffassung an zuständiger Regierungsstelle notwendig sein, noch etwa 2,5 Millionen Schweine abzuschlachten, um die für die menschliche Ernährung erforderlichen Kartoffelvorräte zu sichern. Falls ein freihändiger Verkauf von Schweinen in genügendem Maße nicht stattfindet, wird zu Enteignungen geschritten werden.

\* Das Wasser des Rheins geht infolge der letzten sehr reichlichen Niederschläge, die dem Strome größere Wassermengen zuführten, wieder in die Höhe. Da auch der Bodensee fast gestiegen ist, dürfte für die nächste Zeit noch ein weiteres Steigen des Wasserstandes zu erwarten sein. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein ließ in der letzten Zeit manches zu wünschen übrig. Bei den glücklichen schiffartigen Verhältnissen konnten die zu verfrachtenden Güter in wenigen großen Schiffen untergebracht werden, da ja die einzelnen Fahrzeuge ungleichmäßig mit voller Ladung die ganze Rheinstrecke befahren können. Der Güterverkehr war sowohl auf dem Berg- als auch auf dem Talmarke mäßig. Der Floßverkehr war auch in der letzten Zeit belebt.

\* Die Frühlingsfischzeit der Fische begann am 10. April und endet am 9. Juni. Während dieser Zeit ist vom Donnerstag Sonnenaufgang bis Montag Sonnenaufgang, jede Art der Fischerei, auch für Berufsfischer, verboten.

\* Keine Ortsangabe in Todes-Anzeigen von Kriegern. Nach einer Entscheidung des Generalschabschefs des Feldheeres ist in den Verlautbarungen künftig nur noch die Zeitangabe, nicht mehr die Ortsangabe bekannt zu machen. Auf die Familien-Todesanzeigen findet diese Entscheidung sinngemäße Anwendung. In Todes-Anzeigen, Kriegsteilnehmer-Zusammenstellungen u. dergl. darf also der Ort und Kriegsschauplatz in Verbindung mit der Angabe des Truppenteils überhaupt nicht genannt werden.

## Witterungsverlauf.

### Eigener Wetterdienst.

Die letzten Tage liegen noch über Ost- und Mitteleuropa. Durch sich abflühende Randlufte, welche über Deutschland nach Süden wandern werden tägliche Regenschauer verursacht, die zum Teil schon als Gewitter auftreten. Eine wesentliche Änderung steht noch nicht bevor.

Aussichten: Auflockernd, doch noch einzelne leichte Regenschauer, auch solche mit Donner.

Niederschlag am 10. April: 1 Millim.

„ 11. „ : 0,5 „

## Bunte Zeitung.

**Hindenburg über die Angelegenheit im Osten.** Die vom Zentraldepot für Liebesgaben veranstaltete Sonderausstellung um Mittel zur Bekämpfung der Rauschplage zu beschaffen, hat bisher die Summe von etwa 300 000 Mark ergeben. Der Berliner Spezialarzt für Haut- und Haarleiden, Dr. Dreum, der die obige Sammlung seinerzeit anregte, hat sich nun an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gewandt mit der Anfrage, ob noch weitere Sammlungen im Interesse einer intensiven Rauschbekämpfung erwünscht seien. Darauf ist Herr Dr. Dreum aus dem Großen Hauptquartier im Osten folgende Antwort zugegangen: „Der Förderung des gesunden Volkselementes der Truppen des Ostheeres ist andauernd die besondere Fürsorge des Herrn Generalfeldmarschalls gewidmet. Auf seinen Befehl wird durch die Sanitätsdienststellen die Bekämpfung der Rauschplage an allen Orten mit Macht und mit gutem Erfolg betrieben. Trotzdem kann eine Unterstützung auf diesem Gebiet nur erwünscht sein.“ Wie weiter berichtet wird, werden drei große „Entlausungsanstalten“ in Alexandrowo errichtet werden; mit dem Bau wird bereits in den nächsten Tagen begonnen. Alexandrowo liegt zwar schon in russischer Polen, ist aber nur etwa 40 Kilometer von Thorn entfernt. Der Bau, dessen Kosten auf etwa eine Million Mark veranschlagt sind, wird von drei Thorer Baufirmen ausgeführt. Als Material wird hauptsächlich Holz verwendet.

**Die feine neutrale Firma.** Ein rheinisch-westfälisches Werk wandte sich an die Firma Roulet u. Cie. in Biel oder — wie Franzosen und Französlinge sagen — Bienne, einer Stadt der neutralen Schweiz, mit der Bitte um ein Angebot in Diamanten für technische Zwecke; dem Briefwechsel sollte ein Auftrag in Höhe von 4000 bis 5000 Mark folgen. Statt des Angebots traf folgende Antwort (in französischer Sprache) ein: „Das Haus Roulet u. Cie. in Biel arbeitet nur mit den zivilisierten Ländern.“ Hoffentlich wird dafür gesorgt, daß die Kulturgesellschaft dieser Firma mit den „zivilisierten“ Ländern in Zukunft nicht durch Aufträge und Verdienst aus deutschem Lande entweiht wird.

# Ameliche Telegramme d. Wolff'schen Tel.-Büros.

Großes Hauptquartier, 10. April 1915, 3 Uhr Nachmittags.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

**Die Beute von Drie Grachten erhöht sich auf 5 belg. Offiziere, 122 Mann und 5 Maschinengewehre.**

In der Champagne nördlich von Bonsejour räumten unsere Truppen die am 8. April genommenen, gestern aber durch schweres franz. Artilleriefeuer zerstörten Gräben und wiesen franz. Angriffe in dieser Gegend ab.

**Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel hielten mit gleicher Heftigkeit an.**

In den von den Franzosen als von ihnen genommen gemeldeten Orten Fomezey, Gussainville östlich Verdun ist bisher noch nicht gekämpft worden, da diese Orte weit vor unserer Front liegen.

Zwischen Orne und den Maashöhen erlitten die Franzosen gestern eine schwere Niederlage. Alle Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

An den Combreshöhen sagten sie an einzelnen Stellen unserer vorderen Linien vorübergehend Fuß, wurden aber durch nächtliche Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an.

Auch die anderen Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich St. Mihiel waren völlig erfolglos.

Kleinere Vorstöße auf der Front Nilly-Apremont wurden abgewiesen.

Bei Flirey waren die Kämpfe wohl infolge der schweren Verluste des Feindes am 7. und 8. April weniger lebhaft.

Hier fielen 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Auf der Front Remenauville-Priesterwald wurden sämtliche franz. Angriffe zurückgeschlagen.

Am Westrande des Priesterwaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellung, in dem er Ende März eingedrungen war.

Ein abermaliger Versuch Bezange la Grande südwestlich von Chateaux-Salins uns zu entreißen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Kompanie, die völlig aufgerieben wurden und 2 Offiziere und 101 Mann in unserer Hand blieben.

In den Vogesen hat sich die Lage nicht verändert.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich und nördlich Kalvaja hatten die Russen mit ihren Angriffsversuchen kein Glück, sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Im Uebrigen ist die Lage im Osten unverändert.

## Telegramme.

Mitteilungen des amtl. Wolff'schen Teleg.-Büros  
Tagesbericht vom 11. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Drie Grachten nahmen wir 3 von den Belgiern besetzte Gehöfte, machten 1 Offizier, 40 Mann zu Gefangenen.

Bei kleineren Vorstößen der Franzosen in Gegend Albert machten wir 50 Gefangene.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Angriff.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen gegen Abend an Heftigkeit zu.

Im Waldgelände nördlich Comfres versuchten die Franzosen erneut mit starken Kräften unsere Höhenstellung zu nehmen. Der Angriff kam nicht zur Ausführung. Die Höhenstellung ist ganz in unserer Hand.

Südlich von Nilly fanden die Nacht hindurch heftige Kämpfe statt, die zu unseren Gunsten entschieden wurden.

Bei einem starken, erfolglosen Angriff nördlich Flirey

hatten die Franzosen schwere Verluste.

In den Kämpfen im Priesterwalde nahmen wir dem Feinde 4 Maschinengewehre ab. In den anschließenden Nachkämpfen, die zu unseren Gunsten entschieden wurden, brachten schwere Verluste für die Franzosen.

Die Verluste der Franzosen zwischen Maas u. Mosel lassen sich noch nicht annähernd schätzen. In der Gegend von Mannoviller zählten unsere Truppen 700, an einer anderen Stelle 500 tote Franzosen. Wir machten 11 Offiziere und 804 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Ein infolge Trefferbruch abgetriebener Fesselballon ist in der Gegend von Mörchingen niedergegangen.

In den Vogesen schloß Schnee jede Gesehstätigkeit aus.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Ploz wurden die Russen zurückgeworfen, dabei nahmen wir 80 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

In Polen südlich der Weichsel unterhielten die Russen die ganze Nacht hindurch Infanterie- und Artilleriefeuer.

## Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

### Bekanntmachung

betr. die Abhaltung der Frühjahrskontrolle versammlung 1915 im Kreise St. Goarshausen des Landwehrbezirks Oberlahnstein.  
An den im Monat April 1915 stattfindenden Kontrollversammlungen haben teilzunehmen:

1. sämtliche noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots und des ausgebildeten Landsturms;
  2. sämtliche noch nicht eingestellten Ersatzreservisten und die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. und 2. Aufgebots, soweit sie bereits gemustert sind;
  3. sämtliche zur Zeit der Kontrollversammlung auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften.
- Die Kontrollversammlungen finden im Kreise St. Goarshausen voraussichtlich vom 15. bis 19. April 1915 statt.  
Nähere Bekanntmachung, in der auch die genaueren Zeiten angegeben sind, erfolgt demnächst.  
Oberlahnstein, 27. März 1915. Rgl. Bezirkskommando.  
Wird veröffentlicht.  
Braubach, 6. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Am 15. April d. J. findet auf Anordnung des Bundesrats eine Schweinejählung statt.  
Braubach, 8. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Auf Grund des § 300 Abs. 2 des Wassergesetzes v. 7. April 1913 (G.-S. S. 53) und gemäß § 16 der Ausführungsvorschrift 4 zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 bezeichneten Arten zu benutzen, (vergl. auch § 379 d. Wasser-Gesetz, d. i. am 1. April 1924, erlischt, wenn nicht vorher eine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde (oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde § 342) schriftlich oder in Protokoll gestellt werden.  
Wiesbaden, den 29. März 1915.  
Namens des Bezirksausschusses.  
(Wasserbuchbehörde)  
Der Vorsitzende: J. B. Menzel.  
Wird bekannt gegeben.  
Braubach, den 8. April 1915. Der Magistrat.

## Die Arbeitsstunden

des Vaterländischen Frauenvereins beginnen wieder Montag, den 19. d. M. und bitten wir herzlich um recht zahlreichste Beteiligung.  
Der Vorstand.

## Preisselbeeren

frisch eingetroffen Chr. Wieghardt.

## Die Deutsche Kaiserreihe

im Kriegsjahr 1914-15 (Stammbaum der Kaiserfamilie) herrlicher Zimmerschmuck, nur 1,50 Mark  
empfiehlt A. Lemb.  
Belle Solinger

## Taschenmesser

in großer Auswahl neu angekommen.  
Gg. Phil. Clos.

## Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupf- tabak

in vorzüglichen Qualitäten und jeder Preislage empfiehlt  
A. Lemb.

## Gemüse-Obst-Konserven

habe ich folgendes noch preiswert anzubieten:

Bruchpargel

Breckschoten

Tomaten

kleine Karotten

Mirabellen

Birnen

Dunstpfäumen sauer-  
süß.

Chr. Wieghardt.

## Hufforderung.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Bezirkskorn-  
lein leger weiser Karl Zahn  
Bahlungen zu leisten, bezw.  
Forderungen haben, werden  
gebeten, dieselben bis Mittwo-  
chen 14. April d. J. bei mir  
anzumelden.  
Josef Schreiber,  
Barmund.

## Zeitungsträger

### Abeinische Nachrichten

### Handtuch-Gebild

in weiß und bunt, nur solide  
Ware in großer Auswahl bei  
Geschw. Schumacher.

### Reiche Auswahl

in allen Medizinischen und  
Toilettenzeile, sowie in Haut-  
crems und Salben haben Sie  
in r  
Markturg-Druckerei  
Chr. Wieghardt.

Wieder frisch eingetroffen  
feinste fastige

### Apfelsinen u. Zitronen

Jean Engel.

### Paterno Blut-Apfelsinen

prachtvolle, gesunde Frucht  
empfiehlt  
Chr. Wieghardt.

### Große Auswahl Regenschirme

für Kinder, Damen und  
Herrn bei  
Geschw. Schumacher.

### „Waschflink“

ist wieder eingetroffen.  
Chr. Wieghardt.

### Neu eingetroffen in großer Auswahl blaueine

### Arbeiterkleider

Arbeit-Go'en in Baumwolle  
und Wolstoffen einzelne Westen  
für Arbeiter in allen Größen.  
Rud. Neuhaus.

### Papierwäsche

(Ragen, Manchetten, Por-  
hemden) empfiehlt  
A. Lemb.

### Prima neues Sauerkraut

(Weingärung), feinste  
Erbswurst  
billigst bei  
Chr. Wieghardt.

### Zollinhalts- erklärungen

— weiß und grün —  
sind vorräthig bei  
A. Lemb.

## Ruhdigung

zu verkaufen.  
Rich. Arzbacher.  
Große Auswahl in  
Wäsche, Beinkleider,  
Hemden, Unterröcke,  
Untertaillen  
in verschiedenen Preislagen bei  
Geschw. Schumacher.

## Rollmöpse

— mit Gurteneinlage —  
wieder eingetroffen  
Chr. Wieghardt.

### Mein großes Lager in Pfeifen & Mutzen

jeder Art, nebst vielen Sorten  
Tabake bringe in empfehlende  
Erinnerung  
Rud. Neuhaus.

## Korsetts

für Damen und Kinder in  
allen Weiten.  
Gute Ware — billige Preise.  
Geschw. Schumacher.

### Prima Swetschenfrant

ausgezeichnete, billige Brot-  
auflage frisch eingetroffen.  
Christ. Wieghardt.

## Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von  
H. G. König in Steinhagen  
empfiehlt  
Emil Eschenbrenner.

### Sämtliche Besatzartikel und Zutaten

zur  
Frühjahrs-Schneiderei  
in reichster Auswahl neu ein-  
getroffen.  
Rud. Neuhaus.

### Barchent, Federleinen und prima Bettfedern

in guter Ware bei billigsten  
Preisen.  
Geschw. Schumacher.

### Prima frisch ausgeflusenes Nierenfett

empfiehlt  
Christian Wieghardt.

### Neu eingetroffen in großer Auswahl blaueine

### Arbeiterkleider

Arbeit-Go'en in Baumwolle  
und Wolstoffen einzelne Westen  
für Arbeiter in allen Größen.  
Rud. Neuhaus.

### Papierwäsche

(Ragen, Manchetten, Por-  
hemden) empfiehlt  
A. Lemb.

### Prima neues Sauerkraut

(Weingärung), feinste  
Erbswurst  
billigst bei  
Chr. Wieghardt.

### Zollinhalts- erklärungen

— weiß und grün —  
sind vorräthig bei  
A. Lemb.

### Prima neues Sauerkraut

(Weingärung), feinste  
Erbswurst  
billigst bei  
Chr. Wieghardt.

### Zollinhalts- erklärungen

— weiß und grün —  
sind vorräthig bei  
A. Lemb.

### Prima neues Sauerkraut

(Weingärung), feinste  
Erbswurst  
billigst bei  
Chr. Wieghardt.

### Zollinhalts- erklärungen

— weiß und grün —  
sind vorräthig bei  
A. Lemb.

Bester Ersatz für die jetzt so teure Butter

## Feinste Süsrahm-Margarine

zu 1,10 1,30 Mt., bei Abnahme von 5 Pfd. ent-  
sprechend billiger, empfiehlt

Jean Engel.

## Lacto-Ei-Pulver

Bester und billigster Ersatz für frisches Hühner-  
ei.

Ein Pulver für 15 Pfg.

entspricht dem Gebrauchswert von etwa 4 Eiern.

— Vielfältige Verwendbarkeit. —

Alleinverkauf für Braubach und Umgegend

Chr. Wieghardt.

## Drabtgeflecht

zum Einzäunen der Gärten,  
Stacheldraht und Krampfen  
hält stets in allen Sorten und billigen Preisen auf Lager.  
Georg Philipp Clos.

## Deutsche Kaiserhaus

im Kriegsjahr 1914-15 — Prachtalbum nur 50 Pfennig  
A. Lemb.

## Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.  
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten  
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-  
zeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

## Schürzen

Blousen-, Kleider-, Haus-, Zier-  
und Kinderschürzen  
für Mädchen und Knaben.  
Geschw. Schumacher.

## Deutsche Männer

im Kriege 1914-15.  
31 Bilder in Buchform nur 40 Pfg. zu haben bei  
A. Lemb.

## Kartoffel-Sparschäler

in bester Ausführung empfiehlt billigt  
Julius Rüping.

## Osram-Lampen

in allen Spannungen stets  
am Lager bei  
Gg. Ph. Clos, Braubach.

## großes Lager

in:  
Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten,  
Rehröhen, Handfeger, Bierglasbürsten, Zentrifugen,  
Flaschen-, Spülbürsten, Kleider-, Wäsche-, Schmutz- und  
Anschmierbürsten, Federwedel, Ausklopfen usw.,  
ferner:

Herd- und Messerputzschmiergel, Glaspapier, Fließstein-  
papier, Schmirgelleinen, Storkad zum Reinigen des  
Herdplatte, Seolin, imprägnierte Putztücher, Spültuch  
usw.

zu den billigsten Preisen.  
Jul. Rüping.